

Für Frauenrechte kämpfen

Ministerpräsidentin Malu Dreyer besucht Einrichtungen in der Nibelungenstadt



Fotos: Rudolf Uhrig

Ministerpräsidentin Malu Dreyer besuchte auf ihrer Sommerreise das Frauenzentrum Warbede...

Von
Bea Witt

WORMS – Wie das Motto „Starke Frauen, starkes Land“ bereits besagt, ist der Fokus der diesjährigen Sommerreise von Ministerpräsidentin Malu Dreyer auf Themen gerichtet, die Frauen betreffen.

„Vor hundert Jahren haben sich mutige Frauen in Deutschland erfolgreich das Wahlrecht erkämpft“, betonte die Landeschefin beim Besuch des Wormser Frauenzentrums Warbede, Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen. „Es ist zwar viel für Frauen erreicht worden, aber auch noch heute müssen sie für ihre Rechte kämpfen. Ein Problem ist die strukturelle Gewalt gegen Frauen, das wir noch nicht lösen konnten.“ Mit dabei war die SPD-Landtagsabgeordnete Kathrin Anklam-Trapp und die Vertreterinnen des Soroptimist

International Club Worms mit Gabriele Zorn, Präsidentin Soroptimist Deutschland, die sich maßgeblich für Frauen und Kinder einsetzen und mit Spenden dazu beitragen, dass Warbede aufrechterhalten werden kann. „Jede siebte Frau ab dem 16. Lebensjahr erlebt sexualisierte Gewalt“, berichtete Mitarbeiterin Regina Mayer, die auch über die Arbeit von Warbede und den Frauennotruf informierte.

„Ich bin froh, dass es solche Einrichtungen gibt, in denen Frauen Hilfe finden“, betonte Dreyer. „Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, werden oftmals schon sehr früh krank, was bis zur existenzbedrohenden Erwerbsunfähigkeit führen kann.“ Die 2014 in Kraft getretene Istanbul-Konvention des Europarats, eine weltweite Vereinbarung zur Bekämpfung gegen jede Form der Gewalt, namentlich auch häuslicher Gewalt an Mädchen und Frauen, müsse weiter umgesetzt werden, indem Politik, Frauenorganisationen



...und die Arbeit und Leben gGmbH, um sich über die Arbeit dort zu informieren.

und alle gesellschaftlichen Kräfte gemeinsam an einem Strang ziehen. Auch die Prävention sei zu verstärken und die Öffentlichkeitsarbeit in Medien, die für alle zugänglich sei, so Dreyer. In der Frauenklinik des Klinikums Worms informierte sich die SPD-Politikerin über das Projekt „Medizinische Soforthilfe bei Vergewaltigung“, das Frauen

auch dann ärztliche Versorgung bietet, wenn sie sich nicht entschließen können, Anzeige gegen den Täter zu erstatten. Nächste Station war der Besuch von Arbeit & Leben GmbH, Zweigstelle Vorder- und Südpfalz, in Worms. Geschäftsführerin Gabriele Schneidewind berichtete über das Projekt „Dialog Entgeltgleichheit“, das es seit

2005 gibt und vom Ministerium gefördert wird.

„Ich freue mich, dass mir die Kompetenzstelle von Beispielen berichten konnte, in denen gemeinsam mit den Unternehmen Verbesserungen für Frauen erzielt wurden“, sagte Ministerpräsidentin Dreyer. „Denn die schlechtere Bezahlung von Frauen im Vergleich zu Männern gehört zu den gravierendsten Benachteiligungen von Frauen im Erwerbsleben“.

Interessiert war sie an der Frage: Wie bewegen sich Unternehmen zu diesem Thema? „Wir suchen den Kontakt mit kleinen und mittleren Unternehmen und beraten, damit Entgeltgleichheit umgesetzt werden kann“, berichtete Prozess-Berater Christoph Feick. Ein Beispiel gab Unternehmerfrau Iris Leisenheimer, in deren Handwerksbetrieb nach einem Entgeltcheck im Rahmen des Projektes neben gerechterer Entlohnung auch flexible Arbeitszeiten geschaffen wurden.